Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
3.10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2.70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 167 | Halver, Mittwoch, den 18. Juli | 1951

Es geht um einen Verteidigungsbeitrag

Franco-Spanien wird bündnisfähig

Amerikanische Senatoren in Madrid — Besprechungen in freundschaftlicher Atmosphäre

lo. Madrid, 18. Juli

Die amerikanischen Senatoren, die sich auf der Rundreise durch Europa befinden, um den Verteilungsplan der Dollarhilfe für Europa zu untersuchen, sind in diesem Jahr zum ersten Mal offiziell nach Madrid gekommen. Es erregt Aufsehen, daß sie von zwei Vertretern des USA-Verteidigungsministeriums und einem Sachverständigen aus dem Hauptquartier General Eisenhowers begleitet wurden. Ein umfangreiches Programm füllt jede Stunde des zwei Tage dauernden Besuches aus.

Man hatte den amerikanischen Besuchern auf dem Flughafen Barajas in einer Begrüßungsansprache einen betont freundschaftlichen Empfang bereitet, der von den amerikanischen Gästen in der Antwortrede voll gewürdigt wurde. Bei dieser Gelegenheit wetzten die Amerikaner die Scharte aus, die im letzten Frühjahr bei den Feiern zum Amerika-Tag soviel böses Blut in Spanien gemacht hatte, als die spanischen Beobachter damals feststellten, daß weder in Washington noch in New York von Kolumbus, dem Entdecker Amerikas, noch von Spaniens Beitrag zur Entdeckung des anderen Kontinents die Rede war. Die Botschaft des amerikanischen Senators Green war dagegen voll von Hinweisen auf den spanischen Anteil an der modernen Geschichte des amerikanischen Kontinents.

Diese Anerkennung war die Einleitung zu dem eigentlichen Kern des Besuches der Senatoren, die sich in erster Linie über die Fortschritte zur Verteidigung Europas unterrichten wollen. Die Frage des spanischen Anschlusses an das nordatlantische Verteidigungssystem ist in Amerika in ein neues Stadium getreten. Die in der Madrider Presse veröffentlichten Aufnahmen von der Audienz bei General Franco im Prado zeigten die Amerikaner mit dem Stabschef um einen runden Tisch versammelt, und jedermann schloß daraus, daß die Audienz in Wahrheit den Charakter einer Konferenz gehabt hat, in der man sich hauptsächlich um einen spanischen Beitrag zur Verteidigung Europas unterhalten hat.

Die Besprechungen waren geheim, und einstweilen gibt die Erklärung des Senators Green zu vielerlei Kombinationen Veranlassung. Er erklärte Pressevertretern, daß die Senatoren es „der Mühe wert gefunden hätten, nach Spanien gekommen zu sein". Die politischen Beobachter sind allgemein der Ueberzeugung, daß hauptsächlich Fragen von Luftstützpunkten auf spanischem und spanisch-marokkanischem Boden innerhalb eines atlantischen Verteidigungssystems besprochen worden sind. Im übrigen ist aufgefallen, wie entgegenkommend die Amerikaner sich in Fragen des spanisch-amerikanischen Warenaustausches gezeigt haben.

Admiral Sherman Freitag in London

Der amerikanische Flottenchef Admiral Sherman, der am Montag und Dienstag Besprechungen mit dem spanischen Staatschef General Franco hatte, wird am Freitag in London erwartet. Die britische Admiralität teilte am Dienstagabend mit, daß Admiral Sherman mit Lord Fraser, dem ersten Lord der Admiralität und Chef des Flottenstabes, Flottenangelegenheiten besprechen wird.

Sender Peking droht General Ridgway

„Furchtbare Schläge, wenn Offensivunternehmen fortgesetzt werden"

dmt. Tokio, 18. Juli

Die Verhandlungen in Kaesong sind am Mittwochmorgen fortgesetzt worden. Zum ersten Mal hat sich die gesamte UNO-Delegation in Kraftwagen an den Verhandlungsort begeben und auf die Benutzung von Hubschraubern verzichtet. Der Sender Peking hat am Dienstagabend eine Drohung gegen das UNO-Oberkommando losgelassen, in dem er den alliierten Truppen furchtbare Schläge verheißt, wenn die in den letzten Tagen mehrfach beobachteten aggressiven Aktionen fortgesetzt würden. Ein weiteres Vordringen in Nordkorea werde eine heftige Reaktion auf Seiten der nordkoreanischen und chinesischen Streitkräfte zur Folge haben.

Von der koreanischen Front werden jedoch kaum größere Kämpfe gemeldet, sondern die Tätigkeit der alliierten Streitkräfte konzentrierte sich im allgemeinen auf die Unterbindung des nach wie vor stark fließenden Nachschubs der Kommunisten. Die Seestreitkräfte haben vor allem die Nachschubwege um Wonsan unter Beschuß genommen. Kommunistische Küstenbatterien erwiderten das Feuer. Die Drohung des Pekinger Senders bezieht sich offenbar vor allem auf den Frontbesuch General Ridgways und General van Fleets, der unter Umständen neue Angriffs-Unternehmungen der alliierten Truppen zur Folge haben könnte. Es ist jedoch kaum anzunehmen, daß das UNO-Oberkommando den im allgemeinen optimistisch beurteilten Verlauf der Waffenstillstandsverhandlungen durch irgendwelche militärische Aktionen gefährden wird.

Man sieht als wichtigste Punkte der Verhandlung zwei Fragen an: 1. die genaue Grenzziehung einer festzulegenden entmilitarisierten Zone und 2. die Frage, ob der Rückzug aller ausländischen Truppen aus Korea überhaupt erörtert werden kann. Von den Delegierten wird betont, daß die Verhandlung „reserviert herzlich" geführt werde. Beim Verlassen des Sitzungsraumes am Dienstag hätten die nordkoreanischen Delegierten im Gegensatz zum Vortag gelächelt. Die Gesichter der chinesischen Unterhändler seien jedoch unbewegt geblieben.

Bundeskabinett gegen drastischen Spesenabbau

Aufbesserung der Versorgungsbezüge — Fürsorgeverordnung für Kriegsbeschädigte

ho. Bonn, 17. Juli

Das Bundeskabinett besprach am Dienstag die Spesenforderungen des Finanzministers und wandte sich gegen den von ihm vorgesehenen drastischen Spesenabbau. Man plant einen Höchstbetrag je Gast. Ein Beschluß wurde jedoch nicht gefaßt.

Ein Erlaß über eine Aufbesserung der Bezüge für die vom Bund betreuten Pensionäre wurde beschlossen und wird nach seiner Verkündigung in Kraft treten. Die Pensionen unter 200 Mark sollen bei Notlage ohne besonderen Antrag um 10 Prozent erhöht werden. Bei Bezügen über 200 DM kann auf Antrag bei Notlage Zulage gewährt werden. Ein Rechtsanspruch besteht nicht. Der Erlaß gilt nicht für die Pensionäre von Ländern, Gemeinden, Bahn und Post sowie für die nach Grundgesetz-Artikel 131 Betreuten. Im März nächsten Jahres sollen die Pensionen grundsätzlich geregelt werden. Das Kabinett hat eine Verordnung verabschiedet, die sich mit besonderen Leistungen für Schwerkriegsbeschädigte beschäftigt. Ihre Kinder und Kriegswaisen sollen eine Ausbildung erhalten, wie sie ihnen ihr Ernährer gewährt hätte, wenn er noch voll leistungsfähig wäre. Der Bundesrat muß dieser Verordnung noch zustimmen.

Raffinerien von Abadan stellen Betrieb ein

Oelbehälter überfüllt — Irak fordert persisches Gebiet

dmt. Teheran, 17. Juli

Die Oelraffinerien in Abadan werden am 18. Juli ihren Betrieb für sechs Wochen einstellen, weil die Oelbehälter überfüllt sind. Der Sonderbotschafter Harriman, der im Auftrage Trumans im Oelkonflikt vermittelt, suchte am Dienstagmorgen den Außenminister Kazemi zu einer einstündigen Unterredung auf. Kazemi erklärte, daß er sehr befriedigt und die Haltung Harrimans verständnisvoll sei.

Ueber die Unterredung wird von beiden Seiten Stillschweigen bewahrt. Auch über eine Unterredung Harrimans mit dem britischen Botschafter wurde nichts bekannt. Jedoch erklärte Harriman in vertrauten Kreisen, es sei von großer Bedeutung, eine Verständigung zu erreichen, die zu einem wirtschaftlichen Aufschwung und zu besseren Lebensbedingungen in Persien führe. Das Hauptgewicht seiner Mission liege auf der Ausarbeitung einer Formel für eine bessere Ausnutzung der vorhandenen Bodenschätze zugunsten des persischen Staates. Der britische Botschafter soll erklärt haben, daß der Stillstand der Oelraffinerien in Abadan den persischen Staat und die rund 70 000 Oelarbeiter zur Vernunft bringen und daß Persien doch noch mit Großbritannien zusammenarbeiten würde.

Persien hat inzwischen Oelangebote in alle Welt versandt, da am Samstag die Verträge zwischen der Anglo-Iranian mit ihren Oelabnehmern für ungültig erklärt wurden. Jedoch müßten alle Firmen das Oel sofort in bar bezahlen. Der in Deutschland ausgebildete Generaldirektor der verstaatlichten Gesellschaft erklärte, daß man zur Zeit die Stellenbewerbungen von über 3000 Technikern aus Amerika und Deutschland sowie von 800 indischen Technikern prüfe. Man sei also in Zukunft durchaus nicht mehr auf britisches Personal angewiesen.

Im persischen Parlament warfen mehrere Abgeordnete dem Innenminister Zahedi vor, er habe die Unruhen vom Sonntag inszeniert, um die Regierung zu stürzen. Vor dem Krankenhaus, in dem die verletzten Demonstranten liegen, kam es zu Demonstrationen einer großen Menschenmenge, die Einlaß verlangte. Die Menge zerstreute sich erst, als einige Personen eingelassen wurden.

Sonderbotschafter Harriman sagte am Dienstag, eine Abänderung des Oelverstaatlichungsgesetzes durch die persische Regierung sei „nicht durchführbar".

Goethe pfundweise

Das gibt es also nun auch schon: man betritt in Hamburg einen Buchladen und verlangt Bücher nach Gewicht. „Fräulein, bitte geben Sie mir 2 Pfund Goethe!" — „Sehr wohl, mein Herr, was darf es denn da sein? Wir haben da noch einen alten Faust zu 650 Gramm."

So oder ähnlich wird jetzt also wohl der Geist gehandelt, der einst über Europa erstrahlte. Aber natürlich nicht nur er, alles, was unter Druck und Papier gebracht wurde: Nietzsche und die Courths-Mahler, Dante und Edgar Wallace, Ernst Jünger und alte Gartenlaubenbände, hier wird alles auf die Wagschale gelegt, — aber nicht auf die geistige —, und hier wird nicht mehr diskriminiert. Das Pfund Buch von jedermann für jedermann kostet genau 2 Deutsche Mark. Der Preis ist ist reell und jenseits von Gut und Böse, und vom Goldschnitt aus Großvaters Tagen sind wir erfolgreich zum goldenen Schnitt der Preisbildung für die geistigen Güter der Nation fortgeschritten.

Mit den „Gesammelten Werken" unserer Klassiker fing die Kalamität eigentlich schon an. Wehrlos wie man war und bildungshungrig wie man sich geben mußte, bekam man sie zur Konfirmation geschenkt. Dann kamen sie in den Bücherschrank, wurden einmal jährlich entstäubt und bei Besuch als Bildungsgut mit Stolz vorgewiesen. Gelesen wurde wenig aus ihnen. Die Zeit des Verstehens kam dann meist etwas später, wenn man etwa als Student in Berlin vor der Frage stand, ob man sich für seine letzten fünfzig Pfennige bei Aschinger an Löffelerbsen sattessen oder für dasselbe Geld beim „Bücherwurm" in der Motzstraße einen literarischen Goldschatz heben sollte.

Dieser Bücherwurm, Freund aller literarischen Wühlmäuse, sah nicht nur spitzwegisch aus, er war auch spitzfindig genug, auf jeden Einbanddeckel seiner Abertausende von Bänden umständlich einen individuellen Preis zu kritzeln. Der Literatur-Handel war eben noch nicht durchrationalisiert. Hätte man den alten Mann zynisch gefragt, was bei ihm das Pfund Bücher koste, ihn hätte der Schlag getroffen.

Dann kam nach dem ersten Weltkriege die Zeit, wo Herr Raffke sich zur Ausstattung seines „Herrenzimmers" beim Möbelhändler 8 Meter Bücher in Halbleder bestellte. Und nun stehen wir vor der Frage, ob man Bücher meter- oder pfundweise verkaufen soll? Wer auf Stil Wert legt, wird sich eher für die zweite Möglichkeit entscheiden, denn es soll manche Bücher geben, die durch Jahrhunderte hindurch ihr Gewicht behalten haben.

Machen wir also, wie jener Hamburger Buchhändler, das Kilo-Gewicht zum Maß aller literarischen Dinge: Von der Geburt der griechischen Tragödie bis zum Untergang des Abendlandes.

T. G.

Bismarck als Realpolitiker

Von
Gotthart Ammerlahn

In diesen Tagen jährt sich zum hundertsten Male der Tag, an dem Bismarck zum preußischen Gesandten beim Bundestag in Frankfurt ernannt wurde und an dem somit seine diplomatische Karriere begann, die ihn bis in die höchsten, seitdem kaum wieder erreichten Höhen staatsmännischer Kunst hinaufführen sollte. Zwar war er schon im Mai 1851 nach Frankfurt gefahren, aber nur zur Assistenz des provisorischen Gesandten von Rochow. Erst Mitte Juli 1851 wurde die Bestallungsurkunde als Gesandter vom König unterschrieben, nach jenem berühmten Zwiegespräch, in dem der König sein Erstaunen über den Mut Bismarcks zum Ausdruck brachte, die Berufung in dieses schwere Amt anzunehmen, und ihm die echt Bismarcksche Antwort zuteil wurde, der Mut Seiner Majestät, ihn zu berufen, sei wahrscheinlich der größere.

Viele, ja die meisten der äußeren Begleitumstände mögen sich seitdem geändert haben, seine Grundideen aber über die Politik als solche, unabhängig von den einzelnen zeitlichen und räumlichen Bedingungen, haben die vergangenen hundert Jahre überdauert, und es gibt genügend Selbstzeugnisse von seinem politischen Denken, die noch heute von höchster Aktualität sind.

„Ich erinnere mich", so sagte er noch wenige Jahre vor seiner Entlassung in einem Rückblick auf seine Frankfurter Zeit, „daß ich damals von 1853 bis 1855 genötigt worden bin, ich möchte sagen, wie ein Perpendikel zwischen Frankfurt und Berlin hin- und herzugehen, weil der hochselige König bei dem Vertrauen, das er mir schenkte, mich im Grunde als den Anwalt für seine unabhängige Politik benutzte, wenn der Andrang der Westmächte ihm gegenüber, daß wir auch unsererseits Rußland den Krieg erklären sollten, zu stark und der Widerstand seines Ministeriums ihm zu weich wurde". Es handelte sich um Preußens Haltung während der Krimkrise, in der ihm die Neutralität, nicht um der Neutralität als Prinzip, sondern der im Augenblick klügsten politischen Haltung willen, ratsam erschien. „Ich weiß", sagte er im Reichstag 1878, „welche Künste der Ueberredung, der Drohung angewandt wurden, um uns hineinzutreiben wie einen Hetzhund in einen fremden Krieg, . . . der von dem ersten Augenblick an, wo wir den ersten Schuß taten, der unsrige geworden wäre, und alle hinter uns und neben uns hätten eine gewisse Erleichterung empfunden und uns gesagt, wenn es genug war".

Und klingt es nicht geradezu wie ein modernes Menetekel, wenn er am 1. Januar 1855 an Manteuffel schrieb: „Bisher hoffen die Westmächte, unsere Mitarbeit zu gewinnen, ohne uns einen Einfluß auf ihre eigenen Entschlüsse zu gestatten". Was Bismarck als unheilvoll vermieden sehen wollte, war der vom Westen verlangte „militärische Beitrag der Preußen" zu einer Politik, deren Entscheidungen außerhalb Preußens fielen. „Ich nehme", so heißt es in einem anderen Schreiben an Manteuffel, „die Situation, wie sie ist, nicht wie ich wünschte, daß sie wäre . . . Ich gehöre nicht zu denen, welche die russischen Interessen mit den unseren identifizieren, im Gegenteil, Rußland hat viel an uns verschuldet . . . So ernst ein Krieg mit letzterem auch sein mag, würde ich doch nicht dagegen zu raten versuchen, wenn dabei ein würdiger Kampfpreis für uns in Aussicht stünde. Mir schwebt nur der Gedanke als Schreckbild vor, daß wir die Anstrengungen und Gefahren im Dienste Oesterreichs übernehmen könnten, für dessen Sünden der König so viel Nachsicht hat, als ich von unserem Herrn im Himmel für die meinigen wünsche". Das Königshaus ist seitdem dahin, Oesterreichs Stellung als Großmacht längst von einer anderen eingenommen. Was bleibt, sind die Probleme, jedes in seinem Kleid."

Bismarck war also, wie wir sehen, alles andere als „russophil", was seine Gegner allerdings nicht hinderte, ihn als „Spreekosaken" zu zeichnen. Gerührt hat ihn das herzlich wenig. genau so wie der Anwurf zu Zeiten, als er ein gutes Verhältnis zu Frankreich suchte, er sei „frankophil" oder ein „Bonapartist". Persönliche Vorliebe oder Feindschaft haben für ihn in der Politik überhaupt keine Rolle gespielt, und seine Anschauungen hierüber sind wohl kaum schärfer formuliert worden als in seinem Brief an Gerlach vom 2. Mai 1857, in dem er seiner ganzen Verachtung für die deutsche Gefühlsduselei auf dem Gebiete der Außenpolitik zornigen Ausdruck gab: „Mir zählt Frankreich ohne Rücksicht auf die jeweilige Person an seiner Spitze nur als ein Stein, und zwar ein unvermeidlicher, in dem Schachspiele der Politik, Sympathien und Antipathien in betreff auswärtiger Mächte und Personen vermag ich vor meinem Pflichtgefühl im auswärtigen Dienst meines Landes nicht zu rechtfertigen, weder an mir noch an anderen; es ist darin der Embryo der Untreue gegen den

Die Seite der Heimat

Halver, den 18. Juli 1951

Ein Blick auf die Kleinanzeige

Wie alles sich im Laufe des Jahres wandelt, so auch die kleinen, aber deshalb nicht weniger wichtigen Dinge unseres Alltages. Wer einmal über die Politik und den Sport hinaus ein wenig in den Zeitungsseiten blättert und auf die Seite mit den Kleinanzeigen einen Blick wirft, kann sich vom Wandel der kleinen Dinge überzeugen.

Wo noch vor wenigen Wochen Bücher, Spielsachen, Puppen, Kinderwagen und Heimkinos gesucht oder angepriesen wurden — neben den immer auftauchenden Nähmaschinen, Kleiderschränken und Bettzeug — sind es nun die Fahrräder, Paddelboote, Zelte und Luftmatratzen, die eifrig unter „Schnell- und Eilangeboten" gesucht werden. Man will hinaus ins Grüne, um den Sommer zu genießen. Wer setzt sich jetzt hinter Bücher? Aber mit dem Koffergrammophon im Paddelboot und auf dem Zeltplatz, da sieht so ein Wochenende schon ganz anders aus.

Und dann sind da noch die gut gemeinten, oft beinahe schüchternen Anzeigen, wo er oder sie einen Kameraden sucht, einen fröhlichen Wandergefährten, um gemeinsam die freien Stunden der leider allzuschnell dahinschwindenden Sommertage zu genießen. Wieviel Hoffnungen mögen wohl eine solche kleine Anzeige begleiten und wie manche Enttäuschung wird es wohl zu überwinden geben, wenn man immer wieder vergeblich nach der Chiffre fragte.

Es ist ein kleines Kapitel Menschenkenntnis und Alltagsphilosophie, das für den aufmerksamen Leser in den schmalen Spalten der Wortanzeigen aufgeschrieben wurde, von denen jede ein Ruf nach einem anderen Menschen oder auch nur nach einem unpersönlichen Ding ist, das wir — auf der anderen Seite der Anzeige — erst wieder mit frohem Leben erfüllen sollen. **Herold**

Halver

Tus Halver fährt zum Gauturnfest

Mit einer Wettkampfmannschaft von 50 Teilnehmern fährt der Tus Halver 1848 e. V. zu dem am Samstag und Sonntag in Plettenberg stattfindenden Gauturnfest des Lenne-Volme-Gaues. Die Fahrt dorthin erfolgt mit einem Autobus der „Mark-Sauerland" am Samstagnachmittag. Alle Teilnehmer treffen sich um 14.30 Uhr am Vereinslokal Hotel zur Post.

Ein Wiedersehen!

Im Jahre 1902 Buchdrucker in Halver — Heute Verleger und Reisebüroinhaber in Washington

Einen Buchdrucker hatte es in seinen jungen Jahren getrieben, auf die Walze zu gehen und die Welt kennenzulernen. So wagte er auch nach dem ersten Weltkriege die Fahrt über das große Wasser und landete in Amerika.

Als Maschinensetzer trat er in Washington in Stellung. Fleiß und Unternehmungsgeist brachten ihn mit den Jahren in den Besitz einer Druckerei. Die Jahre gingen hin, und die Sehnsucht, die Heimat und die Stätte seiner Lehrzeit wiederzusehen, wurden in dem Manne lebendig — und zur Tat umgesetzt.

Nun war er wieder in der alten Heimat. H. G. Winkler ist sein Name, ein Kölner Kind. Die Buchdruckerlaufbahn begann er im Jahre 1902 in der Kösterschen Druckerei in Halver. Wohl fand er das Haus, aber keinen Jünger Gutenbergs mehr an gewohnter Stätte.

Aber eins konnte er doch: einen alten früheren Berufskollegen begrüßen. Sie gehörten damals zu einem Gassengespann. Bei dem Gedankenaustausch kam zum Ausdruck, daß Winkler in Washington ein Reisebüro unterhält und Verleger des „Washingtoner Journal" ist. Damit, so sagte er, werde ich wohl des öfteren in Verbindung mit der alten Heimat stehen.

Für den halben Fahrpreis

zum Besuch von Kriegergräbern können jetzt auch Geschwister von Gefallenen fahren. Die Hauptverwaltung der Bundesbahn hat die fünfzigprozentige Ermäßigung für Eltern, Ehegatten und Kinder auf die Geschwister Gefallener erweitert.

Stunde der Frauenhilfe

Am Dienstagnachmittag trafen sich die Mitglieder der Ev. Frauenhilfe wieder im Konfirmandenhaus. Mit Verlesen des 33. Psalms, Gesang und Vorlesungen sowie im Gedankenaustausch nahm die Zusammenkunft ihren Verlauf. Erst im Monat September, der Tag wird noch durch die Heimatzeitung bekanntgegeben, findet die nächste Zusammenkunft statt.

Kierspe

Landarbeiter verschwand

Gegen 21 Uhr verließ der landwirtschaftliche Arbeiter Wilh. O. unter Mitnahme eines Herrenfahrrades das Haus seines Arbeitgebers in Kierspe. Seit dieser Zeit fehlt jede Spur von ihm.

Wer hat Fragen zur Versicherung?

Im Sitzungssaal des Amtshauses findet am Freitag, dem 27. Juli, in der Zeit von 9 bis 12 Uhr, eine Sprechstunde des Kontrollbeamten der Landesversicherungsanstalt statt. Es werden Auskünfte über Fragen der Invaliden- und Angestelltenversicherung erteilt.

Rönsahl

Der Landwirtschaftliche Verein Rönsahl

führt am kommenden Freitag eine Flurbegehung durch, die über die Höfe Löh, Mittel- und Oberheukelbach geht und der Belehrung dienen soll. Die Leitung hat der Landw.-Direktor Dr. Kückelhaus. Anschließend findet eine Versammlung bei dem Bauern Karl Viebahn-Woeste statt. An dieser Versammlung werden der Kreislandwirt W. Brüggenwirth und Dr. Paulmann, Rönsahl, der frühere Leiter der Pflanzenschutzabteilung Leverkusen, teilnehmen.

Ueber 50 Prozent Ausfälle wegen Schlechtwetter

Unzufriedenheit mit dem diesjährigen Sommer – Grönland ist an allem Schuld

„Mit diesem Sommer sind wir betrogen! Kein beständiges Wetter! Es wird überhaupt nicht richtig warm!" So und ähnlich lauten die Urteile über das diesjährige Sommerwetter. Ist dieses Mißtrauensvotum berechtigt oder lassen wir uns zu viel von persönlichen Enttäuschungen leiten, wenn es zufällig regnet, wenn wir einen Sonntagsspaziergang vorhaben oder einen freien Nachmittag ausnutzen möchten?

Tatsache ist, daß seit Maibeginn der größte Teil aller Wochenende entweder verregnete, zu kühl oder zu trübe war und damit dem sommerlichen Ideal nicht entsprach. Richtig ist ferner, daß die Besucherfrequenz der Ausflugswirtschaften, ein zuverlässiger Maßstab für die Güte eines Sommers, in diesem Jahr die zweitniedrigste seit 1946 ist, damals spielten allerdings die Nachkriegsverhältnisse eine Rolle.

Gegenüber dem Idealsommer 1947 ist die Zahl der „Sonntagsnachmittags-Kaffeegäste" um 65% zurückgegangen. Aber auch im Vergleich zu den „Normalsommern" 1949 und 1950 ist ein Rückgang um 55% bzw. 45% festzustellen. Der Durchgangsverkehr in Wochenendplätzen hat sich im Juni 1951 gegenüber 1949 und 1950 um 35% verringert, nachdem einige Regensonntage die Stimmung für weitere Pläne dieser Art im Publikum stark gedrückt haben, was natürlich ein erheblicher Ausfall für die Einnahmen der Verkehrsbetriebe und des Gaststättengewerbes bedeutet. Eisdielen und Eisverkäufer stellen einen Umsatzrückgang von 45% gegenüber 1950 und von 67% gegenüber 1949 fest, alles wegen der fehlenden Wärme. Auch die Sportveranstaltungen leiden unter der Ungunst des Wettergottes.

Die Wetterstationen bestätigen das Fiasko des Sommerwetters, wenn es in ihren Monatsberichten vom Juni heißt, daß kaum ein Drittel der Sommertage eingetreten sei, die „normal" zu erwarten sind. Unter Sommertagen versteht man gerade das, was wir vermissen, nämlich eine Tageshöchstwärme von 25 Grad im Schatten und mehr. Die Bauern hatten mit der Heuernte ihre Last. „Dreimal sind wir ins Heu gefahren, erst beim vierten Mal konnten wir es trocken in die Scheune bringen!" Die Alpenseen, der Bodensee und die oberbayrischen Seen haben in diesem Sommer den höchsten Wasserstand seit 25 Jahren, zum Teil auch infolge des schneereichen Spätwinters. Auch im Erdboden ist es nicht warm genug: Ende Juni war es in 5 cm Erdtiefe etwa 2 Grad kälter als im vorigen Jahre um diese Zeit. In Deuselbach in der Rheinpfalz kam es in der Nacht zum 30. Juni noch zu leichtem Bodenfrost und an manchen Tagen der ersten Juliwoche hätte man Grund gehabt, zu heizen. Die Wetterämter haben Hochbetrieb, denn man wagt keine Veranstaltung mehr ohne vorsichtige Erkundigung bei der zuständigen Wetterwarte.

Warum ist das so? Wir haben einen sogenannten subpolaren Sommer, der überwiegend Windrichtungen aus Westen und Nordwesten aufweist, die kühle feuchte Luft aus Grönland und vom Nordmeer zu uns bringen. Schon seit März ist diese Großwetterlage vorherrschend. Grönland ist an allem Schuld! könnte man sagen, denn wenn aus diesem Eiskeller, der zehnmal so groß ist wie Großbritannien und selbst im Juli 5 bis 15 Grad Kälte hat, Luft zu uns kommt, kapituliert die Sommerwärme. Auch die vielen Gewitter dieses Sommers hängen indirekt damit zusammen. Heiß und kalt vertragen sich nicht. Ist es bei uns mal warm, schon stößt wieder „kalte Meeresluft" vor, wie es im Wetterbericht heißt. „Gewitter bilden sich und hinterher bleibt es kühl mit Schauerneigung". Das ist das Gesicht des Sommers 1951.

Aber der Sommer ist ja noch nicht vorbei! Vielleicht hat er künftig auch einige angenehme Ueberaschungen für uns bereit.

Fehlbetrag von 21 000 DM im Amt Kierspe

Die gestrige Sitzung der Amtsvertretung — Fehlbetrag soll wettgemacht werden — Ehrenpreis für das Reit- und Fahrturnier in Halver

Am gestrigen Nachmittag trafen sich im Amtshaus die Amtsvertreter von Kierspe zu einer Sitzung, auf der vor allem der Haushaltsplan und die Haushaltssatzung des Amtes Kierspe für das Rechnungsjahr 1951 beraten und genehmigt wurden.

Die Sitzung wurde von Amtsbürgermeister Ruhe mit begrüßenden Worten eröffnet. Nachdem Vertreter König zur Mitunterzeichnung des diesmaligen Protokolls bestimmt und das letzte verlesen und genehmigt worden war, wandte man sich zunächst dem Bericht über die Tätigkeit des Verwaltungsausschusses zu.

Amtsdirektor Barthold gab alsdann die neue Haushaltssatzung und den Haushaltsplan bekannt und erläuterte sie eingehend. Der Haushaltsplan ist in der Einnahme auf 278 715 DM, in der Ausgabe auf 300 085 DM festgesetzt. Der Plan schließt also mit einem Fehlbetrag von 21 370 DM. Die Amtsumlage für das Rechnungsjahr 1951 wird vorläufig in der gleichen Höhe wie im Rechnungsjahr 1950 erhoben. Demgemäß beträgt sie 44,48 Prozent der für 1950 maßgeblichen Steuerkraftzahl. Kassenkredite und Darlehen werden nicht aufgenommen.

Unter den Einnahmen des Amtes Kierspe nimmt die Amtsumlage mit 195 375 DM den weitaus größten Posten ein. Auf der Ausgabenseite sind es die öffentlichen Einrichtungen und die Wirtschaftsförderung, mit 80750 DM, die die größte Summe darstellen. Hierzu gehören das Feuerlöschwesen, für das z. B. 13 850 DM angesetzt sind, die Sparkasse, die Schädlingsbekämpfung, bei der ein Ausgabeposten von 200 DM erscheint.

Auch in diesem Jahre wird sich das Amt Kierspe an der zentralen Beschaffungsaktion des Kreises Altena für Feuerwehrgeräte beteiligen. Zur Beschaffung sind angemeldet 600 m B-Schlauch und 10 Leitern. Der Beschaffungswert beträgt rund 5000 DM, der Anteil des Amtes wurde auf 3500 DM festgesetzt. Außer der zentralen Beschaffung sollen noch für den Löschzug Rönsahl mit 19 Feuerwehrmännern neue Uniformen beschafft werden.

An Ausgaben sind ferner angesetzt für die öffentliche Sicherheit und Ordnung 20 870 DM, für die Schulen 5420 DM, Fürsorge und Jugendhilfe 34 070 DM, Bau und Wohnungswesen 37 450 DM.

In seinen ausführlichen Erläuterungen zum Haushaltsplan stellte Amtsdirektor Barthold heraus, daß die Verwaltung bestrebt sei, den bereits erwähnten Fehlbetrag wettzumachen. Allerdings gäbe es hierbei noch eine Reihe ungewisser Faktoren. Die von ihm wie von Amtsbürgermeister Ruhe befürwortete Einstellung eines Technikers für das Bauamt wurde von der Vertretersitzung gutgeheißen.

Bei der Behandlung des Verwaltungskostenvoranschlages für die Amtssparkasse wurde betont, daß trotz der Krise deren Liquidität gesichert sei, daß es aber andererseits gälte, neues Vertrauen zum Spargedanken zu wecken, und daß die große Masse noch nicht so sparen könne, wie sie es möchte. Amtsbürgermeister Ruhe sprach anschließend über einige Kreiseinrichtungen. Dem Antrag des Reitervereins, für das in Halver Anfang August stattfindende Reit- und Fahr-Turnier einen Ehrenpreis zu stiften, wurde zugestimmt.

Haushaltsplan und Wegebau in Rönsahl

Die Gemeindevertreter von Rönsahl tagten — Haushaltsfehlbetrag von 28 341 DM

Rönsahl. Eine Sitzung der Gemeindevertretung Rönsahl fand im Hotel zur Leie statt. Nach Verlesung der Niederschrift über die Sitzung vom 27. März 1951 wurde die Haushaltssatzung und -Plan für die Gemeinde Rönsahl für das Jahr 1951 beraten. Hierzu wurde die Niederschrift des Verwaltungsausschusses über die Beratung der einzelnen Positionen im Haushaltsplan verlesen. Im Anschluß hieran gab Amtsdirektor Barthold eine kurze Erläuterung über die in der Zwischenzeit bekannt gewordenen Veränderungen. Wie dieser ausführte, wird die Kreisumlage nicht um zwei, sondern um vier Prozent erhöht, so daß diese insgesamt 36 Proz. der maßgeblichen Steuerkraftzahlen beträgt. Die Höhe derselben kann jedoch noch nicht genau berechnet werden, da die Steuerkraftzahlen für 1951 noch nicht festliegen. Im Zusammenhang damit wird auch die Amtsumlage noch eine Aenderung erfahren.

Der Haushaltsplan schloß mit einem Fehlbetrag von DM 28 341.— im ordentlichen Haushalt. Der außerordentliche Haushaltsplan ist in Einnahme und Ausgabe mit DM 6 000.— ausgeglichen. Kassenkredite und neue Darlehen sollen nicht aufgenommen werden. Da weitere Anfragen nicht erfolgten, wurde der Haushaltsplan mit 119 481.— DM in der Einnahme und 147 822.— DM in der Ausgabe einstimmig verabschiedet.

Danach wurde die Durchführung des Wegebauprogramms festgelegt. Entsprechend den gefaßten Beschlüssen sollen folgende Wegebaumaßnahmen sofort durchgeführt werden: Ausbau des Weges Woeste nach Mittel-Heukelbach, der Weg nach Löh, der Weg vom Sportplatz nach Meienborn und die Instandsetzung der Brücke

Europäische Jugend in Lüdenscheid

Herzlicher Empfang der ausländischen Gäste

Nach dreijähriger Austauscharbeit - Holländische Seminaristen und englische Schüler im Wilkinson Heim

Vorgestern abend kam eine größere Gruppe holländischer Pädagogikstudenten in Lüdenscheid an. Diese sind, ebenso wie mehrere schon seit einigen Tagen in der Bergstadt weilende englische Gruppen und skandinavische Besucher, Gäste der Pädagogischen Akademie die die Freunde aus dem Ausland in einer kleinen Feierstunde, in der manche herzliche Wort gesprochen wurde, gestern willkommen hieß.

In einer Unterrichtsklasse, die zu diesem Zwecke ganz schlicht hergerichtet worden war, begrüßte der Rektor der Akademie, Professor Hasseberg, die Freunde aus de Ausland. Er dankte der Stadt Lüdenscheid, die „äußerlich fast unmerklich, aber in den Auswirkungen doch deutlich spürbar, unsere Bemühungen stets unterstützt hat".

Der Studentensprecher der Akademie fand herzliche Worte. Stadtdirektor Dr. Haarmann hieß die Besucher namens der Stadtvertretung und der Stadtverwaltung willkommen, betonte das Interesse der Stadt an dem Austausch und würdigte die Pädagogische Akademie als einen geistigen Mittelpunkt „auf unseren etwas weltabgeschiedenen Höhen". Der Stadtdirektor fuhr launig fort: „Die Stadt kann diese Befruchtung auch sehr wohl vertragen."

Im Namen der Schulaufsichtsbehörde und der Lehrerschaft des Kreises begrüßte Schulrat Schneider die Gäste, und Dr. Vogt vom Ortsverband der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft hieß sie als Sprecher der organisierten Lehrerschaft ebenso herzlich willkommen.

In einem erstaunlich guten Deutsch dankte der Leiter der holländischen Gruppe, die aus vier Dozenten und 21 Schülern des Lehrerseminars von Nijmegen besteht — einige von ihnen sind schon als Volksschullehrer im Amt —, für diese freundliche Aufnahme. Schon am Bahnhof seien sie, die Holländer, von ihren deutschen Freunden herzlich empfangen worden, die einem Teil von ihnen von einem Hollandbesuch her bekannt seien. Direktor van den Elst drückte weiter seine Freude darüber aus, daß sich der Austausch — er selbst ist schon zum dritten Mal mit einer Gruppe in Lüdenscheid — so bewährt und die gemeinsame Arbeit so schöne Früchte getragen habe.



In der Aula der Pädagogischen Akademie waren die Tische für die Gäste gedeckt. Unser Bild zeigt einige der englischen Schüler während des Essens. (Foto: Breitbach)

Nach dem gemeinsamen Mittagessen in der Aula, an deren freundlich gedeckten Tischen das einfache Mahl doppelt gut schmeckte, konnten wir uns außer mit Herrn van den Elst auch noch mit den die englischen Gruppen begleitenden Lehrern unterhalten. Wir erfuhren dabei, daß es drei Erwachsene und 31 Jungen im Alter bis zu 18 Jahren sind, die für zwei Wochen im Wilkinson-Heim eingezogen sind und zum größten Teil aus Liverpool stammen. Für die meisten dieser Jungen ist es das erste Mal, daß sie die britische Insel verlassen. Mr. Grundy und Mr. Delaney legten großen Wert auf die Feststellung, da ßes ihrer Meinung nach für die Schüler eine großartige Gelegenheit sei, Deutsche zu treffen und ihre Sitten und Gebräuche kennen zu lernen, um auf diese Weise zu einem besseren Verständnis fremder Wesensart zu kommen. Mr. Stanley Wilkinson, der die Gruppe leitet, ist der Bruder des Mannes, nach dem das Studentenheim benannt ist. Die jungen Engländer wollen außer kleinen Ausflügen in die nähere Umgebung Lüdenscheids auch eine Fahrt nach Köln unternehmen, um, wie sie sagten, einmal den Rhein zu sehen. -ck-

Wird Italien den Friedensvertrag aufkündigen?

Außerkraftsetzung gefordert — Blindheit der westlichen Alliierten

dpa. Rom, 17. Juli

Ein Sprecher des italienischen Außenministeriums deutete an, die italienische Regierung werde den Friedensvertrag kündigen, wenn ihre Forderung auf Außerkraftsetzung des Vertrages nicht erfüllt wird. Der Sprecher bestätigte, daß Italien von den Vereinigten Staaten, Frankreich und Großbritannien die Außerkraftsetzung des Friedensvertrages und die Hinzuziehung Italiens zu den Friedensvertragsverhandlungen mit Japan verlangt hat.

In London beobachtet man die Lage in Italien sorgfältig. Die „Times" schreibt: „Ebenso wie Mussolinis Regime als Abwehrmaßnahme des Bürgertums gegen Umsturzpläne der Linken entstand, rechtfertigt der Neofaschismus seine Haltung in erster Linie mit der kommunistischen Gefahr. Man glaubt, daß man den Linksextremismus besser mit seinem Gegenstück von rechts als mit den Waffen der Demokratie bekämpfen könnte. Ein weiterer Faktor, der die Wiedergeburt des Faschismus begünstigt hat, ist die demütigende Lage Italiens auf der internationalen Ebene, die aus seiner Niederlage folgt. Was man in Rom als Blindheit der westlichen Alliierten gegenüber den italienischen Hoffnungen und Gefühlen kritisiert, spielt den Neofaschisten direkt in die Hände."

Die „Times" weist dann darauf hin, daß sich die Arbeitslosenzahl in Italien seit Jahren an der Zweimillionen-Grenze gehalten habe und daß sich insbesonders die arbeitslose Jugend in ihrer Verzweiflung der neofaschistischen Propaganda zuwende.

Friedensvertrag mit Italien revisionsreif

Der Geist und Teile des italienischen Friedensvertrages entsprächen nicht mehr der heutigen Position Italiens in der Welt, erklärte der amerikanische Außenminister Dean Acheson im Anschluß an eine Unterredung mit dem italienischen Geschäftsträger in Washington. Die Vereinigten Staaten seien sich allerdings bewußt, daß diese Frage von den Regierungen der USA und Italiens allein nicht gelöst werden könnte, sondern daß hierfür Verhandlungen mit anderen Regierungen erforderlich seien.

Kommunisten wollten demonstrieren

dpa. Brüssel. 18. Juli

Brüsseler Polizei sperrte am Dienstag den Eingang einer Versammlungshalle, in der die Kommunisten für die Abschaffung der Monarchie und die Einführung der republikanischen Staatsform in Belgien demonstrieren wollten. Es kam zu einem Zusammenstoß zwischen etwa 30 kommunistischen Studenten und den absperrenden Polizeibeamten. Mehrere Demonstranten wurden verhaftet.

Neubildung wird lange dauern

dmt. Rom, 17. Juli

Staatspräsident Einaudi hat am Dienstag Besprechungen über die Neubildung der italienischen Regierung beonnen, nachdem das Kabinett de Gasperi am Montag wegen Schwierigkeiten mit einer Parteigruppe zurückgetreten war.

Da der Gesamtrücktritt etwas überraschend gekommen ist, hält man in Rom mit Kommentaren noch zurück. Jedoch wird von christlich-demokratischer Seite erklärt, der Gesamtrücktritt sei ein Zeichen von Stärke, da keine andere Regierung in Frage kommen könne, wenn auch mit einigen personellen Veränderungen. In Rom glaubt man, daß die Neubildung des Kabinetts viel Zeit in Anspruch nehmen wird.

Die acht amerikanischen Senatoren, die zur Zeit auf einer Rundreise durch Europa die wirtschaftlichen und militärischen Probleme dieses Kontinents studieren und in Rom weilen, werden am Donnerstag in Frankfurt erwartet.

Bonn ist über Francois Poncet verstimmt

Keine „Gnade", sondern Verantwortlichkeit — Heiterer Kanzler nahm keine Stellung

wl. Bonn, 17. Juli

Der drohende Zeigefinger, den der französische Oberkommissar François-Poncet am Montag in Frankfurt dem deutschen Volk vorhielt, hat begreiflicherweise bei den wenigen noch in Bonn anwesenden Politikern Verstimmung ausgelöst.

Man meint, es stehe dem Vertreter Frankreichs gerade jetzt, wo ein „geeintes Europa" angestrebt werde, nicht an, den Deutschen bis auf weiteres die Rolle von Bittstellern zuzuweisen. Wenn François-Poncet die Auffassung vertrete, die Deutschen müßten „artiger" werden und sich mehr aufs Bitten statt aufs Fordern verlegen, so übersehe er dabei, daß die entscheidenden Verhandlungen über die Wiederherstellung der deutschen Gleichberechtigung unmittelbar vor der Tür stehen. Zweck dieser Verhandlungen aber sei es doch gerade, die bisherige Spaltung der freien Völker in bittende und gewährende ein für allemal zu beenden. Das deutsche Volk wolle keine „Gnade", sondern freie Verantwortlichkeit.

Bundeskanzler Adenauer, der am Dienstag nach der Schweiz abgereist ist, hat zu den „väterlich-ermahnenden" Worten des mit ihm befreundeten französischen Oberkommissars keine Stellung genommen. Der Kanzler machte bei der Abfahrt einen heiteren Eindruck und ließ sich nicht dazu überreden, irgendeine Erklärung zu den Aeußerungen François-Poncets abzugeben. Offenbar hält Dr. Adenauer die Ermahnungen des Oberkommissars für mehr rhetorischer Natur.

London und Paris lehnen ab

dmt. Paris, 18. Juli

Frankreich und Großbritannien lehnen die spanisch-amerikanischen Militärverhandlungen zwischen General Franco und dem amerikanischen Flottenchef Admiral Sherman ab. Die Botschafter beider Länder haben bei dem USA-Verteidigungsministerium die Einwände ihrer Regierungen zum Ausdruck gebracht. Der Besuch Admiral Shermans in Madrid hat besonders bei der französischen Regierung Besorgnis ausgelöst.

Politische Kreise in Paris warnten eindringlich vor einer Ueberschätzunng der militärischen Stärke Spaniens und äußerten Befürchtungen, daß eine Einbeziehung Spaniens in den Atlantikpakt oder ein Militärabkommen zwischen Spanien und den USA den Ost-West-Konflikt verschärfen könnte. Vor allem wird die Befürchtung geäußert, daß diese Einbeziehung die Waffenlieferungen der USA an die übrigen Atlantikpaktmächte zugunsten Spaniens herabsetzen könnten.

Schuldenvorkonferenz beendet

170 Millionen DM deutsche Vermögen in England

dpa. London, 17. Juli

Die Londoner Vorkonferenz über die Regelung der deutschen Auslandsschulden wurde am Dienstagabend beendet. An der Vorkonferenz hatte auch eine deutsche Delegation teilgenommen. Im September soll die Hauptkonferenz stattfinden, auf der ein umfassendes Abkommen formuliert werden soll.

Der Gesamtwert der beschlagnahmten deutschen Vermögenswerte in Großbritannien wurde mit etwa 15 Millionen Pfund Sterling (rund 170 Millionen DM) beziffert. Etwa 12 Millionen davon sind flüssig, die zur Entschädigung von britischen Gläubigern deutscher Schuldner verwendet werden sollen.

Förderung des Kleingartenbaus

30 Städte im Wettkampf um den „Goldenen Erntekranz"

Nicht weniger als 30 Städte haben sich an dem Wettbewerb der Wochenzeitung „Das grüne Blatt" beteiligt, bei dem es gilt, die Stadt zu ermitteln, die im Jahre 1950 das Kleingartenwesen am tatkräftigsten unterstützt hat. Dieser Städtewettbewerb wird unter besonderer Förderung durch den Bundesminiser für Wohnungsbau durchgeführt und wendet sich an alle Städte des Bundesgebietes. Außer dem „Goldenen Erntekranz", der als Wanderpreis vergeben wird, hat der Verlag des Grünen Blattes" zusammen DM 6000,— für die siegenden Städte zur Verfügung gestellt mit der Maßgabe, daß dieser Betrag für die Neuschaffung oder Ausgestaltung von Dauerkleingartenanlagen verwendet wird.

Es haben sich an diesem Wettbewerb folgende Städte beteiligt: Kategorie I (20 000 bis 50 000 Einwohner): Ahlen, Dinslaken, Düren, Hohenlimburg, Pinneberg, Ratingen, Viersen, Wolfenbüttel und Wolfsburg. Kategorie II (50 000 bis 100 000 Einwohner): Gladbeck, Castrop-Rauxel, Hamm, Rheinhausen, Rheydt, Wattenscheid. Kategorie III (über 100 000 Einwohner): Berlin, Bielefeld, Bochum, Dortmund, Essen, Hagen, Hamburg, Karlsruhe, Kassel, Krefeld, Ludwigshafen, Mülheim, Nürnberg, Oberhausen und Recklinghausen.

Der Bundesminister für Wohnungsbau hat einen Angehörigen seines Ministeriums zum Vorsitzenden der Bundesprüfungskommission bestimmt. Ehrenvorsitzender ist der als „Vater der Kleingärtner" bekannte Ministerialdirigent Wilhelm Gisbertz vom Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des Landes Nordrhein-Westfalen. H. v. G.

Ohne parteipolitische Bindung

Deutscher Sängerbund hat über eine halbe Million Mitglieder

Dortmund. In einer Feierstunde in Dortmund wurde von Bundesgeschäftsführer Konsek das erste Exemxplar des soeben fertig gestellten Festbuches für das in den Tagen vom 27. bis zum 29. Juli in Mainz stattfindende 13. Deutsche Sängerbundesfest dem Präsidenten des DSB, Pesch, überreicht. Das Festbuch enthält neben den Vortragsfolgen der Konzerte und wissenswerten Hinweisen für die Festteilnehmer auch erstmalig eine Bekanntgabe des Mitgliederbestandes des Bundes. Danach zählt der DSB insgesamt 501 622 Mitglieder, die sich auf 6920 Männer-, Frauen- und Gemischte Chöre verteilen. Das Ergebnis der Bestandserhebung, deren Aufschlüsselung im einzelnen nachprüfbar ist, hat selbst in dem Bunde nahestehenden Kreisen größte Ueberraschung hervorgerufen. Der Deutsche Sängerbund, der im Jahre 1862 gegründet, aber nach dem Zusammenbruch erst vor zwei Jahren wieder ins Leben gerufen wurde, ist damit die bei weitem größte Chor-Organisation der Bundesrepublik. Die Höhe der Mitgliederzahl der auf absolut freiwilliger Grundlage beruhenden Organisation ist gleichzeitig ein überwältigendes Bekenntnis zum Grundsatz der Ablehnung jeglicher parteipolitischer Bindung, der von dem DSB gegen den Ansturm der verschiedenen Interessentengruppen mit Konsequenz verteidigt wird.

Am 13. DSB-Fest, bei dem im ganzen 65 Konzerte mit fast ausschließlich zeitgenössischen Chorwerken zu Gehör kommen, wird auch Bundespräsident Prof. Dr. Heuss teilnehmen und auf einer großen Kundgebung im Mainzer Stadion zu den Teilnehmern sprechen.

„Sowjetische" Kartoffeln aus der Ostzone

Berlin. Zu lebhaften Mißfallenskundgebungen gegen die von der SED so stark betonte Bereitschaft der Sowjets, mit Lebensmittelzufuhren zu helfen, kam es in einer Betriebsversammlung des volkseigenen Gutes Gallun bei Zossen. Drei Waggons Kartoffeln, die als Reparationsgut nach der Sowjet-Union verladen worden waren, liefen vier Tage später auf dem Gut wieder an, waren aber als „Saatgutspende aus der Sowjet-Union" deklariert. Der offensichtliche Betrug konnte von einem Arbeiter des Gutes nachgewiesen werden, als er in einem Waggon eine Jacke mit seinen sämtlichen Personalpapieren wiederfand, die er beim Verladen der Reparationskartoffeln in dem Waggon vergessen hatte.

Ein neues Flugzeugunglück ereignete sich in England am Sonnabend. Ein Lincoln-Bomber stürzte in der Nähe von Welton bei Lincoln ab. Dabei fanden sieben Angehörige der Besatzung den Tod.

SPORT

Neptun schaffte es nicht

In unserer Vorschau hatten wir auf die schwierige Aufgabe hingewiesen, die der stark verjüngten Wasserball-Mannschaft des SV Neptun im Bocholter Trostrundenturnier bevorstand. Obwohl sich die eingesetzten jugendlichen Nachwuchsspieler ausgezeichnet schlugen, gelang es nicht, gegen die erfahrenen Gegner einen der ersten vier Plätze in der Gesamtbewertung und damit den Verbleib in der Oberliga zu siern. Das Turnier ergab keine klare Ueberlegenheit einer der beteiligten Mannschaften. Amateur Duisburg, Aachen 06 und Poseidon Köln landeten mit gleicher Punktezahl auf dem 1.—3. Platz, WSV Bocholt schaffte den Klassenverbleib, während Neptun Lüdenscheid und Krefeld 09 auf den beiden letzten Plätzen in die Landesliga absteigen müssen.

Neptun trat ohne Stute, Rosiepen, Kostal II und Bauckhage an. Im ersten Spiel gegen Krefeld 09 sicherten sich die Neptuner mit einem 5:3-Sieg die ersten Punkte. Nach diesem guten Start ging allerdings das zweite Spiel verloren. Zur Pause hieß es gegen Poseidon Köln zwar noch 2:2, aber im zweiten Spielabschnitt warten die Kölner noch zwei Tore, während Neptun leer ausging. Mit 1:1 kam es im Spiel gegen den Ausrichter des Turniers, WSV Bocholt zur Punkteteilung.

Dann kamen am Sonntag die beiden schwersten Spiele gegen die Spitzenreiter. Aachen 06 hat durch Europameister Lehmann eine beträchtliche Verstärkung erhalten. Mit 1:0 für Neptun ging es in die Pause. In der 2. Halbzeit ging es bewegt zu. Kurz vor Schluß führte Neptun noch 3:2, dann aber schaffte Lehmann mit seinem zweiten Tor den Ausgleich. Im letzten Spiel gegen Amateur Duisburg unterlagen die Neptuner knapp 1:2.

Endstand der Tabelle:

1. Amateur Duisburg	18:9 Tore	7:3 Punkte
2. Aachen 06	12:8 Tore	7:3 Punkte
3. Poseidon Köln	12:10 Tore	7:3 Punkte
4. WSV Bocholt	10:10 Tore	5:5 Punkte
5. Neptun Lüdenscheid	12:13 Tore	4:6 Punkte
6. Krefeld 09	9:22 Tore	0:10 Punkte

-g.

Kunstschwimmen im Freibad

Verregneter Lehrgang

Der Vorbereitungslehrgang der Kunstschwimmerinnen aus den führenden Vereinen Westdeutschlands im Freibad Nattenberg, das unter Leitung der Frauenwartin des Deutschen Schwimmverbandes, Frau Käte Jacobi-München, gestern zu Ende ging, hatte besonders stark unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Trotzdem wurde an beiden Tagen unentwegt gearbeitet, nach den vorbereitenden Uebungen an Land und Erläuterungen in der Jugendherberge ging es ins nasse Element. Der Lehrgang sollte besonders zur Vorbereitung der Sondervorführung bei der volkstümlichen Abendveranstaltung am Samstag bei den Deutschen Meisterschaften dienen. Dieser Zweck konnte aber nicht ganz erreicht werden. So treffen sich die Teilnehmerinnen aus Westdeutschland an den Lüdenscheider Vorführungen am 29. Juli zu einer letzten Probe in Düsseldorf.

-g.

Deutschland im Europazonen-Finale

Gottfried von Cramm beendete am Dienstag das beim Stande von 7:5, 6:4, 4:6 abgebrochene Spiel gegen den Italiener Rolando Del Bello mit 7:5, 6:4, 4:6, 6:4. Deutschland schlug damit Italien mit 3:2 und erreichte die Schlußrunde des Davis-Pokals in der Europazone. Vom 27. bis 29. Juli ist nun in Stockholm Schweden der Gegner der deutschen Mannschaft, da den Schweden im zweiten Vorschlußrundenspiel ein klarer Sieg über die Philippinen zuzutrauen ist.

Nach dem Aufschlag 11 durchbrach von Cramm den Aufschlag del Bellos trotz eines Null zu Vierzig Rückstandes und lag dann bei 3:1 und 4:2 vorn. Aber noch hatte der deutsche Meister nicht gewonnen. Mit wunderbar plazierten Bällen in beide Ecken hatte del Bello die beiden nächsten Spiele und zog damit auf 4:4 gleich. Dann sicherte sich von Cramm den eigenen Aufschlag in kurzer Zeit und kam bei dem Aufschlag seines Gegners bereits beim ersten Matchball zum entscheidenden Satzsieg nach insgesamt zwanzig Minuten.

Als Vierer-Turnier in Barmen

Das Vorschlußrunden-Turnier zur deutschen Wasserball-Meisterschaft, das am 4./5. August Duisburg 98, Wasserfreunde Wuppertal, HSV Hannover und SV Ludwigsburg im Wettbewerb sieht, wird von Wasserfreunde Wuppertal m Barmer Freibad Mählersbeck ausgerichtet. Die beiden Erstplazierten qualifizieren sich für die Endrunde, die vom 24./26. August in Hannover steigt und SSV Barmen, Bayern 07 Nürnberg, Wasserfreunde Hannover und SC Neuköln als sichere Teilnehmer aufweist.

150 deutsche Sportler nach Helsinki

50 zu den Winterspielen nach Oslo

Auf der Präsidialsitzung des Nationalen Olympischen Komitees in Düsseldorf wurde vorläufig festgelegt, daß 150 Sportler aus Deutschland zu den Sommerspielen nach Helsinki und 50 zu den Winterspielen nach Oslo entsandt werden sollen. Zum Chef der Deutschen Mission wurde Professor Dr. Carl Diem (Köln) ernannt. Um die Teilnahme der besten Sportler aus ganz Deutschland an den olympischen Spielen zu ermöglichen, werden die Olympiaprüfungskämpfe im Berliner Olympiastadion ausgetragen. Die Prüfungskämpfe für die Winterspiele finden in Garmisch-Partenkirchen statt.

Dr. von Halt legte dem Präsidium die offiziellen Einladungen nach Helsinki und Oslo vor und teilte mit, daß beide Orte eine vollzählige deutsche Beteiligung erwarten.

Biagioni Etappensieger

Der Franzose Raphael Geminiani gewann am Dienstag die über 201 Kilometer von Dax nach Tarbes führende 13. Etappe der Tour de France. Auf der Strecke war der 1706 Meter hohe Aubisque zu bewältigen.

Dienstag abend setzte die Rennleitung Geminiani auf den 4. Platz, da er im Endspurt „geschoben" worden war. Zum Sieger wurde Biagioni (Italien) erklärt.

Deutsche Turnmeisterschaften in Hannover

Der Oberturnwart des DTB, Eugen Eichhoff, hat jetzt den Zeitpunkt und die Zulassungsbedingungen für die diesjährigen Deutschen Turnmeisterschaften herausgegeben, die am 18. und 19. August im Eilenriedestadion stattfinden.

Nach dem Zeitplan beginnen: Sonnabend früh um 7 Uhr die Gemischten Mehrkämpfe, und zwar der Deutsche Zwölfkampf für Männer, der Deutsche Neunkampf für Frauen und die beiden Volkstümlichen Neunkämpfe für Turner und Turnerinnen, die aus Geräteturnen, Leichtathletik und Schwimmen zusammengesetzt sind. Die beiden deutschen Meisterschaftskämpfe im Volksturnen, der Deutsche Sechskampf für Männer und der Deutsche Vierkampf für Frauen beginnen am gleichen Tage um 12 Uhr. Um 14.30 Uhr beenden die Zwölfkämpfer und Neunkämpferinnen ihre Wettbewerbe, allerdings ohne die 10 Besten, die ihren Endkampf im Rahmen der Sontang-Nachmittagveranstaltung austragen.

Ein Kernstück der Deutschen Turnmeisterschaften wird auch in diesem Jahre die DTVM sein, die in zwei Gruppen eingeteilt ihre Uebungen um 7.50 Uhr bzw. 9.30 Uhr beginnen. Am frühen Nachmittag des Sonntag (14 Uhr) treten die besten DTVM-Mannschaften zum Endkampf an. Nachdem sie fertig sind, werden in der bekannten wirkungsvollen Art wechselweise die 10 besten Turnerinnen und Turner ihre letzten Ubeungen vor aller Augen demonstrieren. Mit den beiden großen Länderstaffeln, der 10 mit 100-Meter der Turnerinnen und 10 mal eine halbe Runde der Turner und der anschließenden Siegerehrung klingen dann die Deutschen Turnmeisterschaften 1951 aus.

Das Gehalt des Generaldirektors

„Scharfe Studentenflorette" gegen Grimme

Göttingen. Der Generaldirektor des NWDR, Dr. h. c. Grimme, sprach vor dem Bund demokratischer Studenten in Göttingen über Rundfunkprobleme. Die von einem Gast mit Vehemenz vorgebrachte Frage, ob es wahr sei, daß der Herr Generaldirektor 120 000 DM Gehalt bezöge, zeigt, daß ihm an diesem Abend nichts erspart geblieben ist. Die Antwort auf diese Frage ging im Tumult unter.

Die Diskussion bewegte sich um die Fragen, die wiederholt in der Oeffentlichkeit angeschnitten wurden und eine gewisse Unzufriedenheit mit der Programmgestaltung des NWDR ausdrückten: Unparteiische Kommentierung der politischen Ereignisse, staatliche Einflußnahme auf den Funk, Verwendung von Hörergebühren und angebliche Unterdrückung des Senders Bremen. Die Männer des NWDR — Grimme war mit einem ganzen Stab erschienen — konnten die mit „scharfem Florett" kämpfenden Studenten nicht ausstechen; ihre Antworten müssen zum großen Teil als unbefriedigend und wenig überzeugend angesehen werden.

Ferntrauung Traunstein — USA

Traunstein. Eine 24jährige Stenotypistin wurde in Traunstein (Bayern) telefonisch mit einem in Fort Leavenworth (Kansas/USA) stationierten amerikanischen Soldaten ferngetraut. Die Verständigung war so schlecht, daß der amerikanische Standesbeamte jenseits des Ozeans mehrmals die Aufforderung zum Ja-Wort ins Telefon rufen mußte, ehe er verstanden wurde.

Fehldiagnose mit dem Mond

Hof (Bayern). In einem Prozeß hatte ein 33-jähriger Mann unter Eid ausgesagt, daß er die Beklagte im Herbst vergangenen Jahres mit einem verheirateten Mann in einer „verfänglichen Situation" gesehen habe. Es sei Vollmond gewesen, und eine Täuschung sei daher ausgeschlossen. Die Wetterstation stellte aber fest, daß der Mond an dem Tage nur von neun bis achtzehn Uhr zu sehen war. Dieser „astronomische" Fehler brachte dem Zeugen ein Jahr Zuchthaus ein.

„Gesundbeterin" stiehlt wie ein Rabe

Tübingen. Eine Betrügerin, die bereits in Tübingen Frauen um größere Geldbeträge und Sachwerte geschädigt hatte, trat jetzt in Baden-Baden als Gesundbeterin auf und entwendete bei dieser Gelegenheit drei Frauen wieder Geldbeträge und eine goldene Armbanduhr. Diese Dinge benötigte sie als Mittel, um die Krankheiten beschwören zu können, behauptete sie, und die Dummen fielen immer wieder darauf herein.

Reger Fremdenverkehr im Sauerland

Altena. Im Winterhalbjahr 1950/51 hatte das Sauerland den Besuch von 22 051 Fremden zu verzeichnen, auf die 50 249 Uebernachtungen entfielen. Gegenüber dem Winterhalbjahr 1949/50 hat der Fremdenverkehr merklich zugenommen; damals waren 16 438 Gäste und 38 019 Uebernachtungen gemeldet worden.

1,3 Millionen Dollar für Berliner Universität

Berlin. Die Westberliner Freie Universität hat von der Fordstiftung „in Anerkennung ihrer erfolgreichen Bemühungen zur Förderung des geistigen Lebens und der demokratischen Erziehung für verantwortliche Führungsberufe" eine Stiftung von 1 309 500 Dollar (annähernd 5½ Millionen DM) erhalten.

Staats-Kontrolle über Ferngespräche

Berlin. Auf Anweisung des „Ministers für Staatssicherheit", Wilhelm Zaisser, wurde das gesamte Fernmeldewesen der Sowjetzone aus „staatspolitischen und allgemeinen Sicherheitsgründen" der Hauptabteilung Innere Sicherheit in den Innenministerien der einzelnen Länder angegliedert.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, insbesondere dem M.-G.-V. Halver, der Firma Dresbach & Cie., dem Herrn Chr. Welteke und für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Stommel danken wir herzlich.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Frau Alma Schader

Halver, im Juli 1951.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.

Fried. Wilh. Jastorff und Frau
Ruth geb. Bäcker

Halver, im Juli 1951.
Marktstraße 13a

BOTIL Selbsttätig wäscht fabelhaft DALLI

Wer sparen will und rechnen kann, schafft sich bei HÖRICH Möbel an!
Außerordentliches Entgegenkommen in der Zahlungsweise.
Fordern Sie Katalog mit Preisen und Stoffproben kostenlos an.
Lüdenscheid Schillerstraße 11 — Möbelhaus HÖRICH — Altena Kirchstraße 28.

Suche jugendlichen
Hilfsarbeiter
Ernst Dingel,
Carthausen i. W.

OPEL BLITZ
1½-Tonner kurzfristig lieferbar
Hütter & Schildberg
Hagen-Mitte
Ruf 4550/58/59

Tucco Rapid — der selbsttätige Herdputz putzt ohne Kraft u. Müh'